

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 39.

Neuenbürg, Mittwoch den 15. Mai

1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amliches.

Neuenbürg.

Auswanderung.

Die seit längerer Zeit in Nordamerika sich aufhaltenden Gebrüder Jakob Michael und Philipp Schneider von Ottenhausen beabsichtigen förmlich dahin auszuwandern, vermögen aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu stellen.

An etwaige Gläubiger der Gebr. Schneider ergeht daher die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath Ottenhausen geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung und nachgesuchten Vermögens-Ausfolge Statt gegeben wird.

Den 11. Mai 1861.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Vermögens-Ausfolge.

Die seit ungefähr 7 Jahren in Nordamerika sich aufhaltende Johanne, Gottfried Aldinger, Bäckers Deserta, von Schwann hat um Ausfolge ihres in ca. 170 fl. bestehenden Vermögens gebeten.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath Schwann geltend zu machen, widrigenfalls der Vermögensausfolge Statt gegeben wird.

Den 13. Mai 1861.

R. Oberamt.
Act. Braun, St.-B.

Neuenbürg.

Christoph Friedrich Schmid von Wildbad hat sich über die Erwerbung des Meisterrechts II. Stufe bei der Zunft der Zimmerleute ausgewiesen, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. Mai 1861.

R. Oberamt.
Act. Braun.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Holz-Verkauf

am 21. Mai d. J.

aus dem Staatswald Hirschteich Abthlg. 4.:

925 Nadelholzstangen von 16-20',

900 Nadelholzstangen von 21-25',

1/2 Klafter buchene Prügel,

16 3/4 " tannene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Kreuzsteinweg im Hirschteich.

Wildberg, den 7. Mai 1861.

R. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Stangen-Verkauf

am Dienstag den 21. Mai

aus den Staatswaldungen Gebersak u. Markthau:

20 Stangen 10' lang,

70 " 11 bis 15' lang,

697 " 31 bis 50' "

69 " 50' "

aus dem Staatswald Lindenrain:

1750 Stangen 31 bis 50' lang,

170 " 21 bis 25' "

85 " 16 bis 20' "

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der neuen Saatschule.

Wildberg den 11. Mai 1861.

R. Forstamt.
Niethammer.

Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Mai d. J. Mittags

2 Uhr verkauft die Gemeinde Langenbrand, aus ihrem Gemeindewald Lange-Egart: 20 Klafter Scheiter und Prügelholz; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Mai 1861.

Schultheiß Dürr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Das Unglück in Glarus ist groß! Wer bald gibt, gibt doppelt! Reichen wir deshalb unsern Brüdern in der Schweiz die Hand! Beiträge befördert

Fr. Loos.

Neuenbürg.

Dieserigen sowohl, welche ihren Beitritt zu einem Turnverein bereits erklärt haben, als auch solche die sich dafür interessiren, werden hiemit auf Samstag den 18. d. Abends nach 7 Uhr in das Albert Luz'sche Wirthschaftlocal zu einer Besprechung freundlich eingeladen.

Carl Luz.

Neuenbürg.

Zur Uebernahme von Leinwand, Faden und Garn für die

Blaubeurer Bleiche

empfehlte sich der Unterzeichnete auch heuer wieder.

Carl Luz.

Wiltbad.

Die Tapetenmusterkarte einer berühmten Fabrik liegt bei mir zur Einsicht bereit und bitte ich um zahlreiche Aufträge.

Gustav Luppold.

Zu unserer am Donnerstag den 16. d. Mts. im Gasthof zum Ochsen in Wiltbad stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte höflichst ein.

Christian Barth,
in Calmbach,
Auguste Herd,
aus Wiltbad.

Gräfenhausen.

Zu unserer am Pfingstmontag den 20. u. Dienstag den 21. d. M. im Rößle dahier stattfindenden Hochzeitsfeier, erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf diesem Wege freundlichst einzuladen.
Den 13. Mai 1861.

Johann Uhr,
Sohn v. Joh. Philipp Uhr dahier,
Regine Luz,
Tochter v. Christoph Luz
Bäcker und Gemeinderath in
Oberhausen.

Waldrennach.

Zu unserer am Pfingstmontag den 20. ds. stattfindenden Hochzeit laden wir unsere Freunde, Verwandte und Bekannte in das Gasthaus zum Rößle dahier höflichst ein.

Friedr. Kull,
Sensenfabrikarbeiter,
Elisabeth Wacker.

Yforzheim.

Einen gesitteten jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf
Feilenhauermeister Koller.

Waisembach.

Haus- und Felderverkauf.

Wegen Ankaufs von einem großen Bauernhause nebst Scheuer, Stallungen, Keller, 1 Morgen Baumgarten und Wiese und 4 1/2 Morgen Acker beim und nicht weit vom Hause, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Kauf abgeschlossen werden mit dem beauftragten Bormund Matthäus Pfrommer in Waisembach und dem Jak. Kusterer in Unterlängenhardt.
Den 5. Mai 1861.

Neuweiler, Oberamts Calw.

Der Unterzeichnete hat ganz fertiggestellte Flohweiden, so auch Flößerstangen im Vorrath zu verkaufen.

Johannes Sejeher.

Neuenbürg.

Eine ältere Person, welche gut mit Kindern umzugehen versteht, kann sogleich eintreten, wo — sagt die Redaktion.

Neusatz.

In der Stiftungspflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 13. Mai 1861.

Stiftungspfleger Günthner.

Neuenbürg.

Auf 1. Juni habe ich 600 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Apoth. Frösner.

Neuenbürg.

500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit liegen parat bei

J. M. Genfle.

Neuenbürg.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen 4 1/2 % Verzinsung zum Ausleihen parat bei
Gemeinderath Enßlin.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Die Krisis in Amerika wirkt auf einige hier stark betriebene Fabrikationszweige sehr nachtheilig ein, indem Geld und Bestellungen von dort ausbleiben.

Sicherem Vernehmen nach werden die diesjährigen Herbstübungen unserer Truppen darin bestehen, daß außer dem zu ausgedehnteren Schießübungen bestimmten Lager bei Urach von der Mehrzahl der Truppen nach beendigter Ernte ein größeres Lager bezogen wird, in welchem vielseitige taktische Uebungen vorgenommen werden sollen. (Sch. M.)

Kottweil. Am 5. Mai wurde hier die Industrie-Ausstellung des obern württembergischen Schwarzwalds (aus den Oberämtern Kottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Balingen, Freudenstadt, Horb, Sulz und Oberndorf) eröffnet, nachdem es der unermüdlischen Thätigkeit des Ausstellungscomitês noch gelungen war, die zahlreichen Ausstellungs-Gegegenstände in den schönen Räumen des sog. Kaufhauses zu ordnen. Die Eröffnung selbst fand in solenner Weise statt. Von den angemeldeten 960 Ausstellern sind mit geringen Ausnahmen alle erschienen und auch von jenen werden Einige ihre Fabrikate noch nachliefern. Die Zahl der ausgestellten Waaren ist daher auch eine sehr große und unter ihnen sehen wir viele ganz ausgezeichnete Fabrikate, von denen wir nur diejenigen der K. Hüttenämter, der K. Gewehrfabrik Oberndorf, der Fabrik von Uchtritz und Faist in Schramberg, Gröz u. Comp. in Schönmünzach, Böhringer in Puhlbad, der Strohmanufakturen, der württembergischen Uhrenfabrik von Bürk in Schwenningen, der Stiefelfabrik in Balingen, der Sammt- und Manchesterfabrik in Ebingen besonders anführen wollen. Das Ganze gibt ein ebenso freundliches als in der That überraschendes Bild von der gewerblichen Thätigkeit und Bedeutung unjeres Schwarzwaldes, welche häufig zu gering angeschlagen werden. Bedenken wir ferner, daß der Gedanke dieser Ausstellung rein von den Gewerbetreibenden dortiger Gegend ausgegangen, durch die aufopfernde Thätigkeit von Privaten realisiert und zu einem so gelungenen Resultat durchgeführt worden ist, so dürfen wir wohl sagen: diese Ausstellung verdient ein Blatt in der Geschichte Württembergs. Mögen alle Theile des Landes das wohlverdiente Interesse für dieses schöne Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch an den Tag legen. Schließlich möchten wir auch noch der zu gleicher Zeit im Realschulgebäude stattfindenden Ausstellung von Zeichnungen und Modellir-Arbeiten der Zöglinge der Real- und Fortbildungsschulen der obgenannten Bezirke rühmend erwähnen haben.

Baden.

Pforzheim den 10. Mai. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse wirkt auf die hiesige Industrie sehr lähmend ein. In vielen Fabriken ist die Arbeitszeit beschränkt worden, und es haben auch Arbeiterentlassungen stattgefunden. (Sch. M.)

Bayern.

München. Wer Geld hergibt, soll dafür sorgen, daß es nicht hinausgeworfen wird. Wir Bayern, sagte der bekannte Abgeordnete Crämer von Doos, haben in den letzten 2 Jahren ziemlich 50 Millionen für unser Militär bewilligt und jetzt werden wieder 8 Millionen gefordert. Ich beantrage, die Regierung zu ersuchen, daß sie 1) für eine Verbesserung der Kriegsverfassung des Bundes und 2) für schnelle Regelung des Oberbefehls Sorge trage. Nur wenn das geschieht, wird das Geld gut angewendet seyn. Der Mann hat Recht.

Preußen.

Berlin. In den letzten Tagen stand die MacDonaldgeschichte im preussischen Abgeordnetenhaus auf der Tagesordnung. Bekanntlich hatte sich der englische Kapitän MacDonald voriges Jahr in Bonn auf der Eisenbahn sehr gewaltthätig und unansändig benommen, wofür er durch Richterspruch seine Strafe erhielt, die mildeste, die möglich war. Darüber entstand nun in England ein großes Geschrei, alle Zeitungen schimpften über Preußen in der infamsten Weise, es entspann sich eine gewaltige Korrespondenz zwischen der preussischen und englischen Regierung, worin erstere zur Genüge nachwies, wie es zugegangen und daß der englische Kapitän die erhaltene Strafe mit Fug und Recht verdient habe. Dies hieß aber tauben Ohren predigen, und kürzlich fielen in dem englischen Unterhause die beleidigendsten Ausdrücke über Preußen, wobei sich der alte Lord Feuerbrand, sonst Palmerston genannt, mit seinem ungewaschenen Maul besonders auszeichnete. Durch Vincke und den Minister Schleinitz bekam er aber mit Genossen die Meinung tüchtig gesagt, und die Sprache beider Männer über das unverschämte und impertinente Benehmen der Beaufsteaks ließ an Verbtheit nichts zu wünschen. Ihre Reden werden in ganz Deutschland ihren Wiederhall finden. Soll sich denn der Deutsche von fremder Arroganz fort und fort Alles gefallen lassen?

Wie man uns heute aus Berlin wiederholt versichert, sind Oestreich und Preußen vollständig darüber einig, in den Austrag der holländischen Angelegenheit mit Dänemark fremde Einmischung in keinerlei Weise zuzulassen.

Oestreich.

— Im Hunyader Komitat in Ungarn wurde, wie ein ungarisches Blatt schreibt, kürzlich ein 50jähriges Weib, als der Hexerei verdächtig, vom griechisch-nichtunirten Geistlichen und dem Ortsvorsteher mit einem glühenden Eisen am Halse gebrandmarkt! Sie soll dadurch ihre Fähigkeit, Feuer zu speien und zu hexen, verlieren!



Yesth, 9. Mai. Graf Ladislaus Teleki, der Chef der hiesigen unversöhnlichen Radicalen, der entschiedenste Gegner jedes Ausgleichs mit Oestreich, hat sich selbst entleibt! Der Selbstmord hat nach aller Wahrscheinlichkeit kein anderes Motiv, als daß Teleki sich so versangen sah, daß er auf die Durchführung seiner politischen Pläne verzichten mußte; seine stolze Seele vermochte das nicht zu ertragen und zersprengte darum ihr irdisches Haus. Teleki sollte im Unterhause den verabredeten Angriff eröffnen; gebunden durch seine Zusagen, dies zu thun, und doch überzeugt, daß derselbe der Gipfel der Unflugheit seyn würde, endete er freiwillig sein Leben.

A u s l a n d.

Schweiz.

Bern, 11. Mai. In der vergangenen Nacht ist die Stadt Clarus bei heftigem Föhn größtentheils abgebrannt. An 150 Häuser, worunter das Regierungsgebäude, eine Kirche, die Pfarrhäuser, alle Gasthöfe und mehrere Fabriken, wurden ein Raub der Flammen.

So zu sagen in einem Augenblick verbreiteten sich die Flammen über den Flecken; es war, als ob die Häuserreihen durch einen Zündhölzchenstrich in Brand gesetzt worden wären, mit so rasender Schnelligkeit wurden die Schindeldächer ergriffen. Wohl 5 Sechstheile des Fleckens liegen in Asche. Seit dem denkwürdigen Brande von Hamburg ist wohl keiner mehr von solchem Umfange erlebt worden, wie derjenige, der in der Nacht vom 10. auf den 11. d. den Flecken Clarus verwüstet hat. Ihre fahrende Habe hatten nur wenige Abgebrannte versichert. Wo werden die Leute alle ihre um Hilfe und Beistand jammern den Kinder unterbringen, wo das sonst so thätige Volk sein Auskommen suchen müssen. Kein Auge ist, dem nicht Thränen der Wehmuth entrinnen. Als lobenswerth ist hervorzuheben, daß die Eisenbahn die Abgebrannten auch ohne Karten beförderte. Das Unglück ist unendlich groß.

Amerika.

Philadelphia, 19. April. Der Kriegsruf des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der nach vergeblichen Anstrengungen für Erhaltung des Friedens an das Land erlassen worden, bat überall im Norden ein so starkes Echo in der Brust seiner Bürger gefunden, daß in diesem Augenblicke (drei Tage nach dem Aufrufe) nicht nur die ganzen 75,000 Mann, welche der Präsident begehrt, sondern fast eine halbe Million Freiwillige sich gemeldet haben, dem Vaterland ihre Dienste zu weihen und Alles für die Erhaltung der Union einzusetzen. Besonders ist der Enthusiasmus in Philadelphia großartig, und eine Einigkeit herrscht unter den Bürgern, wie man sie noch nie zuvor gekannt. Alle Parteimeinungen sind aufgehoben. Jedermann stimmt dem Präsidenten bei und thut Alles nach seinen

Kräften, um die Union und Constitution zu erhalten und das von den Sonderbundsstaaten geraubte Eigenthum der Ver. Staaten wieder zurück zu erobern. (H. T.)

Miszellen.

Der erste Mai ist für München ein hoher Tag der Freude, nicht etwa allein darum, weil die Blumen blühen, die Erde grünt und wie in diesem Jahre die Nachtigallen erklingen — nein, nach der Walpurgisnacht beginnt die Vossfation! Wer aber hat diesen Nektar des Paradieses Bayern erfunden? Das dürfte gar manchem unbekannt seyn, und was wir darüber wissen, wollen wir zur Erbauung der Bodtrinter in- und außerhalb Bayerns mittheilen. Die kränklichen Gesundheitszustände der Kurfürstin Elisabeth gaben ihrem Gemahl Maximilian I. von Bayern Veranlassung, einen englischen Arzt, den er auf seinen Feldzügen kennen gelernt, zu consultiren. Dieser empfahl das Lieblingsgetränk seiner Landsleute, „Porter“ genannt, und bestellte einige Eimer. Die Kurfürstin fand es für ihre Gesundheit sehr zuträglich; doch da die Herbeischaffung beträchtliche Kosten verursachte und das Getränk wegen der Weite des Weges hier und da verdorben ankam, so sandte der Kurfürst seinen Hofbräuemeister Mathias Staindl mit seinem Sohn nach England, um das Brauen dieses Bieres zu erlernen. Nach Jahr und Tag kamen sie zurück und im Jahre 1623 wurde das erste Porterbier gebraut und am 12. October, am Namensfest des Kurfürsten, das erste Glas demselben auf die Tafel gesetzt. Anfangs wurde dieses Getränk blos als Arzneimittel zum Verkauf gegeben, es schmeckte aber auch den Gesunden, und so wurde es in größerer Qualität gebraut und alle Jahre 14 Tage vor und 14 Tage nach dem Fronleichnamstag im Hofkeller für Kranke und Gesunde feil gehalten. Aus einer figurlichen Anspielung auf die Wirkung desselben entstand gleich anfangs die Bezeichnung „Bock“, welche sich für die Zukunft auch erhalten hat. Den Bock zu brauen und zu verkaufen, blieb ein Reservat des Hofes, jedoch bewilligte der Kurfürst im Jahre 1638 dem Sohne des Bräuemeisters Staindl, der durch eine Heirat mit Anastasia Niedermayer ein Haus am Marktplatz erhalten, als Recompens, daß er und sein Weib und seine ehelichen Leibeserben auf diesem Hause zu ewigen Zeiten den Einbock verleiht geben dürfen. Staindl und Niedermayer sind in München bekannte Namen, während das historische bezüglich des bekannten Bockes sich inzwischen verloren haben mag.

— (Komet.) Am Himmel ist gegenwärtig ein solcher mit bloßem Auge sichtbar, der allerdings nur wie ein Stern 4. Größe aussieht und nur mit einer Sternkarte und für ein gutes Auge durch sein nebeliges Aussehen zu finden ist; indes ist es nicht unwahrscheinlich, daß derselbe bald eine auffallendere Erscheinung darbieten wird. Der Komet ist, wie es bis jetzt scheint, zuerst von dem eifrigen Liebhaber der Astronomie, Herrn Ubrmacher Bäcker in Nauen, gesehen worden, der die Nachricht davon nach Berlin sandte. Er steht so hoch am Himmel, daß der Blick und das Fernrohr sich nur mit Anstrengung nach dieser Gegend wenden, wodurch auch seine späte Auffindung erklärt wird. Am 20. stand er zwischen den Sternen alpha und beta im großen Bären und bewegt sich schnell nach dem Sternbilde des kleinen und großen Bären zu.

Fliegenkeim. Einen gut klebenden Leim, womit man Holzger und Ruthen bestreicht, um in einem Zimmer die Fliegen zu vertreiben, bereitet man durch Zusammenschmelzen von 2 Theilen Colophonium, 1 Theil Terpentin und 1 Theil Rüßöl. — Nach Schubarth dient eine Mischung von Chlorzink und Leim zu demselben Zwecke.